

# mitte drin

Ausgabe 06 / 2018 • Information des Bezirksvorstandes und der BVV-Fraktion DIE LINKE Berlin-Mitte | Tiergarten | Wedding

## Kein Platz für Senioren in Mitte?

**M**it einem Durchschnittsalter von 38,9 Jahren ist Mitte der zweitjüngste Bezirk Berlins. Das öffentliche Bild Mittes wird von schicken Hipstern, internationalen Partytouristen und dynamischen Startups bestimmt. Wo ist da Platz für die älteren Einwohner?

In Alt-Mitte wird die Luft bereits dünn. Die Seniorenresidenzen in der Invalidenstraße 120-121 und der Magazinstraße 6-7 sollen 2019 in Büros umgewandelt werden. Die Unternehmensgruppe Hecht begründet die Entscheidung mit der mangelnden Belegung der Heime: Von den zusammen rund 350 Plätzen seien nur etwa 200 besetzt. Den Bewohnern wird der Umzug in eines der anderen Heime der Gruppe in anderen Bezirken angeboten.

Sind „Standorte in verkehrsreicher zentraler Lage“ wirklich „für Pflegeheime ungeeignet geworden“, wie Geschäftsführer Berthold Hecht gegenüber der Berliner Morgenpost angibt? Werfen wir zur Beantwortung drei Blicke. Den ersten Blick auf die betroffenen Gebäude – reprä-

sentative Objekte in bester Lage, vor rund 100 Jahren als „Hotel Baltic“ bzw. als Geschäftshaus der Union Baugesellschaft erbaut. Schauen wir als nächstes auf die Lage in der Pflege: Da die Pflegekassen keine Mieten übernehmen, fallen steigende Kosten in Heimen auf die Bewohner und deren Angehörige, so dass es zunehmend schwerer wird, in der Innenstadt einen Platz zu finden. Werfen wir einen dritten Blick auf den Berliner Markt für Gewerbeflächen: Angesichts einer Leerstandsquote von unter 3 Prozent und einem Rekordwert von fast 1 Million qm vermieteter Fläche lassen sich mit Büros bessere Gewinne erzielen als mit Pflegewohnungen.

Aus diesem Grund muss auch die Seniorenresidenz in der Rosenthaler Straße 43-45 weichen. Das gerade 20 Jahre alte



Ein Objekt der Begierde für Investoren: der Alex

Haus soll durch einen Neubau mit Büro-, Einzelhandels- und Wohnnutzung ersetzt werden. Bis Ende Juni müssen die ca. 200 Bewohner ausziehen, sofern gewünscht, in eines der Heime des Betreibers Pro Seniore in anderen Bezirken. Für die 29 von ihnen, die aktuell nicht im Pflegebereich, sondern

Fortsetzung auf Seite 3 ▷

### Als freier Mensch muss man gar nichts! Tatsächlich?

Günter Herlt meldet da erhebliche Zweifel an. Er stellt fest, dass die Freiheit nicht einmal „über den Wolken wohl grenzenlos sein“ kann. Er hat mal beim ollen Marx nachgesehen. Aus aktuellem Anlass: Karl Marx wurde am 5. Mai vor 200 Jahren geboren.

Fortsetzung auf Seite 3 ▷

### BVV Mitte: Keine Straßennamen für Kolonialverbrecher

Am 19. April beschloss die BVV, einige Straßennamen zu ändern, u.a. die Lüderitzstraße und die Petersallee (mit Stimmen der Linken, der SPD, der Grünen und der Piraten). Das Bezirksamt wird diesen Beschluss nun durchsetzen. Andreas Böttger berichtet.

Fortsetzung auf Seite 2 ▷

### Da wäre noch Platz für einen gesetzlichen Feiertag

Die meisten Bundesländer haben mehr davon – Bayern und Baden-Württemberg je 13. Wir haben mal gerade neun. Stünde es uns nicht gut zu Gesicht, den 8. Mai als Tag der Befreiung für Deutschland zu begehen? Ellen Brombacher über drängende Erinnerungen.

Fortsetzung auf Seite 6 ▷

+++ weitersagen +++ +++ weitersagen +++ +++ weitersagen +++ weitersagen +++ weitersagen +++

Basistreffen der LINKEN Berlin-Mitte

Die Ergebnisse des Bundesparteitages von Leipzig

Dienstag, 26. Juni, 19 Uhr, Karl-Liebknecht-Haus

(Kleine Alexanderstraße 28, U-Bahnhof Rosa-Luxemburg-Platz), Saal 1

Gast: Harald Wolf, Bundesschatzmeister

**DIE LINKE.**

Bezirksverband Mitte

Kleine Alexanderstr. 28, 10178 Berlin  
Tel.: 030 / 240 09-336, Fax -337  
Mo. bis Mi. 9–16.30 Uhr,  
Do. bis 19 Uhr

**Blick aus dem Amt****Aus der BVV**

## Schulbauoffensive – Gefahr für den Bezirkshaushalt?

**I**n der Bezirksverordnetenversammlung von Berlin-Mitte am 17. Mai schlossen sich fast alle Fraktionen dem Antrag der Linksfraktion an, die Schulen bedarfsgerecht zu finanzieren. Das Bezirksamt soll sich deswegen über den Rat der Bürgermeister dafür einzusetzen, dass den Bezirken durch die Schulbauoffensive keine finanziellen Nachteile entstehen.

Bisher erhalten die Bezirke von der Landesebene Geldzuweisungen, die durch die Schülerzahl pro Schule bestimmt werden. Kosten entstehen den Bezirken durch die Größe der Schulen. Die Bezirke sind daher aus finanziellen Gründen interessiert, die Schulen auszulasten. Aber selbst unter Nichtberücksichtigung pädagogischer Aspekte sind die Steuerungsmöglichkeiten begrenzt. Die Kosten der Schulen entstehen nicht nur durch die Größe der Klassenräume, sondern auch durch die Höhe der Räume, die Flächen der Flure, Eingangsbereiche, Aulen etc. Zuweisungen

und Kosten für die Schulen werden über den Mittelwert aller Bezirke errechnet. Wenn ein Bezirk viele alte Schulen mit umfangreichen, für den Unterricht nicht zu nutzenden Flächen besitzt, hat er einen Nachteil gegenüber Bezirken, in denen mehrheitlich moderne Schulen genutzt werden, die nur geringe Nebenflächen besitzen. So kann Bezirken, trotz voll ausgelasteter Schulen schnell ein Defizit in Millionenhöhe entstehen. Durch den notwendigen, massiven Neubau moderner Schulen in den kommenden Jahren, kann sich dieser Nachteil für einzelne Bezirke weiter erhöhen. Das soll verhindert werden.

Zudem gab das Bezirksamt auf die Nachfrage der Linksfraktion zu, dass es nicht Bescheid weiß, in welcher Preislage sich die neuen Wohnungen, die am Lützowufer entstehen, befinden. Auch sieht das Bezirksamt keine Gefahr der Verdrängung der dort lebenden Mieter. Die stadtentwicklungspolitische Sprecherin



Evangelische Schule Mitte

der LINKEN Katharina Mayer sagt dazu: „Mit dem positiven Bauvorbescheid für die Euroboden GmbH am Lützowufer sind sowohl die Ensembles des Sozialen Wohnungsbaus der IBA 1985 als auch die Bestandsmieter\*innen gefährdet.“

Die Linksfraktion wird jedoch hartnäckig bleiben und alles versuchen, um Mieter\*innen im Bezirk vor Verdrängung zu schützen.

**Andreas Böttger**

Geschäftsführer der Fraktion DIE LINKE.  
in der BVV Berlin-Mitte

# Der Ausbau des Polizeistaates

**Die größte Gefahr für die freiheitlich demokratische Grundordnung sitzt heute als Innen- und Heimatminister in der Bundesregierung: Horst Seehofer.**

Seine CSU hat in Bayern bereits ein Gesetz erlassen, dass der Polizei erlaubt, jeden Menschen unbegrenzt wegzusperrn und Computer nicht nur zu durchsuchen, sondern auch Daten darauf zu verändern. Gleichzeitig gibt es in Bayern keine Polizeikennzeichnung und in Nordrhein-Westfalen wurde sie wieder von CDU und FDP abgeschafft. Das erschwert die demokratische Kontrolle der Polizei noch wesentlich weiter. Ohne Kennzeichnung von Beamten ist es so gut wie unmöglich, dass Polizisten, die ihr Amt missbrauchen, verurteilt werden.

CSU und CDU verlangen immer mehr den gläsernen Bürger, nehmen aber für den Unions-Staat das Recht raus, komplett undurchsichtig zu sein. Jegliche Kontrolle der Polizei und Geheimdienste wird als linksextreme Idee abgetan, die Offenlegung von Parteispenden und Lobbyisten wird verhindert. Die CSU beschimpfte sogar die 40 000 Demonstranten gegen das Polizeigesetz. Schon jetzt kommt es durch die CSU-Regierung in Bayern zu Repressionen gegen unliebsame Bevölkerungsteile:

Wer in seiner Jugend aktiv gegen Nazis war, darf in Bayern nicht in den Staatsdienst. Und gegen die Schwächsten der Schwachen wird schon vorgegangen. Die CSU konzentriert

Geflüchtete in Lagern und wenn es dann dort zu Problemen kommt, wenn man tausende Menschen auf engstem Raum zusammenpfercht, wird dann dreist gesagt: „Ja, schaut her, das sind die bösen, undankbaren, kriminellen Geflüchteten“.

In Berlin kämpfen CDU und AfD gemeinsam für ein Volksbegehren für mehr Videoüberwachung. Dabei weiß jeder, der sich ernsthaft mit Videoüberwachung beschäftigt, dass diese nicht effizient bei der Verbrechensbekämpfung und Aufklärung ist.

In London, der bestüberwachten Stadt der Welt, wird pro 1000 Kameras pro Jahr ein Verbrechen aufgeklärt. Für das gleiche Geld, was diese Kameras im Unterhalt kosten, könnte man auch zehn Polizisten einstellen, die weit mehr als ein Verbrechen pro Jahr aufklären oder gar vereiteln.

Der eigentliche Zweck des Ausbaus der Videoüberwachung ist viel mehr die Gewöhnung der Bevölkerung an die Überwachung. Denn Union und AfD verfolgen langfristig beide das Ziel, das Verhalten der Bevölkerung zu kontrollieren. Wer von Leitkultur redet, sagt nichts anderes, als „Verhaltet euch so, wie wir es wollen, oder ihr werdet bestraft“. Das wünscht sich Seehofer für Gesamtdeutschland.



Von © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons), CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=56455375>

Leider kann man sich nicht darauf verlassen, dass FDP, SPD und Grüne sich gegen die Schaffung des Polizei- und Überwachungsstaates und die weitere Aushöhlung des Rechtsstaates stellen. In Regierungsverantwortung auf Landes- und Bundesebene haben sie selbst die Überwachung der Gesamtbevölkerung verschärft oder diese Verschärfungen mitgetragen.

Die einzige Partei, die standhaft gegen den Ausbau der Totalüberwachung aller Deutschen ist, ist DIE LINKE. Es ist der Zeitpunkt gekommen, den Max Reimann 1949 prophezeit hat: „Wir unterschreiben nicht. Es wird jedoch der Tag kommen, da wir Kommunisten dieses Grundgesetz gegen die verteidigen werden, die es angenommen haben!“

**Andreas Böttger**

## Einladung zum Forum

### „Mein Zuhause im Kiez – gegen Verdrängung im Alter“

Veranstaltung der  
Seniorenvertretung Berlin-Mitte

**21. Juni, 15 Uhr, im Rathaus  
Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz  
1 (U-Bhf Turmstraße)**

## Die Linke – Fraktion in der BVV Mitte von Berlin

Die **Sprechzeiten** im Fraktionsbüro finden  
**an jedem Mittwoch von 15 bis 17 Uhr  
und nach Absprache**

im Rathaus Mitte, Karl-Marx-Allee 31,  
10178 Berlin, Raum 114 statt.

Telefon: 901 82 45 65  
[kontakt@linksfraktion-berlin-mitte.de](mailto:kontakt@linksfraktion-berlin-mitte.de)

## Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie unsere Monatszeitung „mittendrin“ per Email erhalten wollen, schreiben Sie bitte eine kurze Information an

[info@die-linke-berlin-mitte.de](mailto:info@die-linke-berlin-mitte.de)

Mit besten Grüßen

Die Redaktion der „mittendrin“

Fortsetzung von Seite 1: Kein Platz für Senioren in Mitte?

im betreuten Wohnen untergebracht sind, sollen auch im Neubau des Hamburger Investors DC Values Kapazitäten geschaffen werden.

Angesichts dessen drängen sich Fragen auf: Warum wird Menschen in hohem Alter der physische und seelische Stress eines Umzugs zugemutet, um ihre Wohnungen in Büros umzuwidmen? Und warum wird ein

bewohntes Haus ohne bauliche Mängel im zarten Alter von 20 Jahren abgerissen, um an seiner Stelle einen Neubau zu errichten? Die Antwort liegt im kapitalistischen Immobilienmarkt, der Grund und Boden als Ware behandelt. Nicht das Grundbedürfnis nach sicherem Wohnraum, gerade im Alter, sondern das Verwertungsbedürfnis des Kapitals durch die Nutzung von Wohnraum

als „Betongold“ wird durch diesen Markt bedient. Deshalb setzt sich DIE LINKE für die Zurückdrängung des kapitalistischen Marktes und die Stärkung des Öffentlichen ein – um eine Gesellschaft zu schaffen, die nicht von den Interessen des Kapitals bestimmt wird, sondern von den Interessen der Menschen.

**Markus Wollina**

# Neue Multimedia-Visionen in der Alten Münze

Von Monet bis Kandinsky

**Diesmal sind es nicht weniger als sechzehn der bedeutendsten Künstler von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die in der Multimedia-Ausstellung der Alten Münze auf dem Molkenmarkt 2 berücksichtigt worden sind. Die „Visions alive“ wurden bis 30. Juni 2018 verlängert.**

Nach der van Gogh- und der Bosch – Ausstellung nun also „Vom Impressionismus bis

Wiedergabe und Interpretation der einzelnen Figuren und Themen.

Die Alte Münze, die als Münzprägestätte schon für das Jahr 1280 bezeugt ist, wurde 1704, 1936 und 1947 umgebaut und hat sich heute bereits zum gefragten Ort für Kultur und Startups entwickelt.

Damit ist die denkmalgeschützte und sanierungsbedürftige Alte Münze natürlich auch im Blickpunkt der Politik, denn um die



(C) ORLANDO EL MONDRY

xxx

zur abstrakten Malerei“: Monet, Degas, Renoir, Gauguin, Rousseau, Signac, Toulouse-Lautrec, Modigliani, van Gogh, Klimt, Gris, Klee, Munch, Malewitsch, Mondrian und Kandinsky.

Auf allen vier Seiten des großen Saales mit fünf Meter hohen Leinwänden kommen die Bilder – begleitet von gut darauf abgestimmter Musik in Dolby surround – auf einen zu, statt dass man wie bei einer normalen Ausstellung selbst auf sie zukommen muss. Nicht weniger als 1500 Kunstwerke wurden bearbeitet. Dadurch erhält man einen guten Überblick über das Schaffen des jeweiligen Künstlers und gleichzeitig ist es ein schönes, abwechslungsreiches Erlebnis. Die Multimedia-Schleife zeigt die zentralen Werke der Maler, die auf der Suche nach neuen visuellen Formen waren, um die Umbrüche ihrer Zeit zu erfassen. Interessant und kreativ dabei die bewegte

Sanierungskosten und Nutzungskonzepte wird heftig gerungen. Inzwischen ist das Kulturreisort von der SPD zur Linken gewechselt. Seit seinem Amtsantritt unterstützt Kultursenator Klaus Lederer eine kulturelle Nutzung der Alten Münze. Sowohl Stadtentwicklungssenatorin Katrin Lompscher als auch die kulturpolitischen Sprecher\*innen der drei Regierungsfractionen haben sich deutlich für eine kulturelle Nutzung und für die Entwicklung eines partizipativen Verfahrens zur Erarbeitung von Nutzungskonzepten ausgesprochen. Dieser Konsens führte zu einem Antrag über die gemeinsame Entwicklung eines Vergabeverfahrens, um in einem zweiten Schritt ein Nutzungskonzept zu beschließen. Beste Voraussetzungen also, dass in Berlins Alter Mitte ein zentraler Standort für Kunst und Kultur entstehen kann.

Rainer Scholz

## Bei anderen gelesen

### ► Deutschland, peinlich Vaterland

Mit Heimat assoziieren viele immer noch Gartenzwerge, Lodenmäntel und Vertreibung. Dabei steht der Begriff auch für Werte, die unser demokratisches Selbstverständnis ausmachen. Die Begegnung mit Flüchtlingen gibt uns Gelegenheit, ihn von seinem historischen Muff zu befreien. – Bernhard Mohr

„Cicero“, Mai 2018

### ► Der postmoderne Irrtum

Die Individualisierungsmaschine hängt zu viele Individuen ab. Es ist Zeit, umzudenken. Der Mainstream-Journalismus ist in einer tiefen Krise. Die Volks-Parteien erlebten zuletzt einen Vertrauensverlust und eine Erosion. Das liegt an der „Postmoderne“. Journalismus und die Mitte-Parteien müssen die Probleme und Irrtümer postmodernen Denkens verstehen und überwinden. Die politischen Diskussionen werden von einem Kulturkampf geprägt, Identitäts-Politik der Liberalen gegen die der Rechten gesetzt. Politik bedeutet nicht nur, für eine Haltung und ein Weltbild zu werben, sondern vor allem, die Sorgen und Wünsche der Menschen zu adressieren, die Antworten auf die Realität zu formulieren, was man in Gesetzen verabschieden will, um die eigenen, normativen Vorstellungen zu realisieren. Außerdem geht es darum, zu zeigen, wofür man in der internationalen Politik kämpfen will. Das ist Politik.

„Der Freitag“, 10.05.2018

### ► Der gesunde Menschenverstand

Das Duo Merkel/Scholz pflegt – anders als zur Zeit des Vizekanzlers Sigmar Gabriel – sogar denselben Politikstil. Ihren Überschuss an Vorsicht kompensieren beide mit dem Verzicht auf Leidenschaft. Sie wirken distanziert und erklären sich eher ungern. Sie verbindet eine chronisch unterzuckerte Art des Politikmachens. Beide agieren, als wären die Debatten des vergangenen Jahres einfach an ihnen vorbeigezogen. – Markus Feldenkirchen in

„Der Spiegel“ Nr. 21 vom 19.05.2018

## Sprechstunde zu Datenschutz und Computersicherheit

Jeden 2. Donnerstag im Linkstreiff,  
zwischen 19 und 21 Uhr, in der  
Malplaquetstraße 12, 13347 Berlin

## Kurznachrichten

### ► ZOB teurer und später

Ursprünglich waren für Sanierung und Umbau des Zentralen Busbahnhofs 14 Millionen Euro veranschlagt. Einige Zeit später war dann von 30 Millionen die Rede. Aktuell belaufen sich die Forderungen auf 37,5 Millionen Euro. Die Eröffnung des ZOB ist inzwischen von 2018 auf "zwei Jahre später" vertagt worden.

### ► Immer teurer Maßkrug

Im vergangenen Jahr mussten die Besucher bereits 9,95 Euro für den traditionellen Maßkrug Bier hinblättern. In diesem Jahr sollen es "deutlich über elf Euro" werden, heißt es. Kann man erwarten, dass aus den Zapfhähnen weniger Gerstensaft fließen wird? Eingeweihete haben da ihre Zweifel.

### ► DGB fordert höhere Mindestlöhne.

Die zuständige Kommission des Gewerkschaftsverbandes will auf ihrer Junitagung darüber beraten. Man werde sich orientieren an den letzten Tarifierhöhungen sowie an der guten allgemeinen Wirtschaftslage.

### ► Endlich wieder Tariflöhne in der Gastronomie

Darin werden Arbeitszeiten, Urlaub und Jahresendzahlungen geregelt. Darauf haben sich die Gewerkschaft Nahrung Gaststätten und Genuss mit dem Hotel- und Gaststättenverband (Dehoge) in einem neuen Mantelvertrag geeinigt. Darin ist u.a. die 38-Stundenwoche als Regelarbeitszeit festgelegt. Die neuen Regelungen werden ab 1. Januar 2019 in Kraft treten.

### ► Nur zwölf Prozent weiblich

Die dreißig größten Konzerne, die mit ihrem Aktienkurs den DAX bestimmen, kriegen die vorgeschriebene Anzahl von weiblichen Führungskräften in Aufsichts- und Vorstandsgremien im Durchschnitt aller dreißig Konzerne nur auf zwölf Prozent. Deutschland ist das Schlusslicht. Großbritannien kommt immerhin auf 20 Prozent weiblicher Führungskräfte, Polen auf 15,5, Frankreich auf 14,5 Prozent

### ► Mehr Geld für Alkohol

Frage: Sind die geistigen Getränke nun teurer geworden oder wird einfach mehr gepichelt? Die Zahlen betreffen nur die im Einzelhandel gekauften Spirituosen, also das in den vier Wänden Geschluckte, vor allem Bier und Biermixgetränke – 2017 insgesamt für 7,4 Milliarden Euro. Für Spirituosen – Wodka, Rum und Likör – gehen noch einmal 4 Milliarden Euro über den Ladentisch. Wein, Sekt und Champagner haben dagegen keine Chance.

## Menschen in Mitte

# Carmen Malling begeistert vom neuen Seniorenbüro „Am Puls 60+“

**A**uch mit über 60 hat der Mensch erwiesenermaßen noch ausreichend geistiges, künstlerisches und sportliches Potential für ein sinnerfülltes Leben. „Es muss nur erkannt, gehoben und gefördert werden“, meint Carmen Malling. Die 63-jährige ist die Leiterin des neuen Seniorenbüros „Am Puls 60+“ des Humanistischen Verbandes Berlin-Brandenburg KDÖR.

Ideen freuen wir uns genau so wie über ehrenamtliche Anleitung einzelner Angebote“, betont die noch jugendliche Frische ausstrahlende „Fast-Rentnerin“, die sich mit viel Begeisterung für den Erfolg ihres im März gegründeten Büros engagiert..

Von ihrer Anlauf- und Verbindungsstelle in der Wallstraße hält sie engen Kontakt zu Kooperationspartnern und sozialen Gremi-



xxx

Am Eingang des Verbandes in der Wallstraße 65 lädt eine bequeme Bank zum Verweilen und zum Informieren über das breite, vielfältige Angebot des Büros ein. „Dabei sein. Ideen umsetzen. Rat finden‘ ist unser Slogan. Unser Büro will ein Lotse sein für die Mitwirkung älterer Bürger ganz Berlins – unabhängig von Nationalität, ethnischer Herkunft, Geschlecht oder Weltanschauung. Wir vermitteln zu zahlreichen Aktivitäten, so im Literaturkreis, im Seniorentheater ‚Pfefferstreuer‘, im Internetcafe‘ ‚Weltenbummler‘, im Fotoclub, zum gemeinsamen Malen und Zeichnen.“ Carmen Malling singt selbst sehr gern und hat viel Spaß beim Nordic Walking, logisch, dass sie den gemischten Chor und die Laufgruppe mit ins Büroprogramm aufnahm. Eine Diplom-Psychologin berät bei familiären Konflikten, erfahrene „Aktenfuchse“ helfen in Sachen Bürokratie im Alltag. Bei „It’s Tea Time“ können Senioren ihre Englischkenntnisse auffrischen. Tagesausflüge ins Berliner Umland mit einem Kleinbus oder auch gemeinsame Konzertbesuche stehen im Angebot. „Über neue

en, trifft sich regelmäßig mit den Kursleitern und den derzeit 60 Ehrenamtlichen. Carmen Mallings Wiege stand im erzgebirgischen Oberwiesenthal. Als Lehrerin kam sie in den 80-er Jahren nach Berlin. „1992 fand ich im damaligen Deutschen Freidenkerverband eine neue Herausforderung“, denkt sie gern zurück. „Beim Aufbau des Humanistischen Verbandes erlebte ich eine spannende Zeit, zuerst als Büroleiterin, dann als Koordinatorin der Mitglieder- und Freiwilligenarbeit.“

Jetzt ist sie für das Seniorenbüro „Am Puls 60+“ da, zum persönlichen Gespräch dienstags 14 bis 16, mittwochs und donnerstags 10 bis 15 Uhr. Ansonsten ist sie zu erreichen per Telefon 613904-15 oder per E-Mail [c.malling@hvd-bb.de](mailto:c.malling@hvd-bb.de). „Ich freue mich auf jeden neuen Interessenten und Mitstreiter“, betont die zweifache Mutter und vierfache Oma. „Wir hören zu, informieren, beraten und vermitteln – alles aus einer Hand. Herzlich willkommen bei uns! „ Zusätzliche Infos über den Humanistischen Verband auf [www.humanistisch.de/x/senioren-bb](http://www.humanistisch.de/x/senioren-bb).

Matthias Herold

# Do you speak English?

**S**ie wedeln mit Stift und Papier, sagen nur den einen Satz. Wer nickt, wird von jungen rumänischen Frauen eingekreist. Man sagt, ganze Familien lebten vom Verkauf der erbettelten Email-Adressen. Ich weiche aus. **Wurden am Potsdamer Platz Bänke entfernt, weil sich Obdachlose einrichteten?**

Das Hörensagen nährt die Vorurteile. Wird mich der rauchende Mann im roten Outfit verjagen, weil ich mich setze, aber nichts bestelle? Er geht, ist kein Kellner, der Laden hat zu. Beim feineren Asiaten in der Schützenstraße bestelle ich zum Essen Leitungswasser. Vom Tresen raunzt es: Leitung kaputt. Die Bedienung sagt, ich solle was kaufen. Früher hieß es, das Berliner Leitungswasser wäre ungesund. Heute sprudelt am Ku'damm, und nicht nur bio-affine Restaurants servieren es ungefragt. Von der Lindenstraße kommend, Schützen-, Zimmer- und Leipziger, auch die Linden querend, über Gendarmen- und Hackeschen Markt weiter zur Oranienburger und zum Rosenthaler Platz. In der sonnigen Mittagszeit stehen, sitzen, warten, lesen, reden, essen überall junge Leute. „Start-up-urbanism“ bedeutet auch, in der Mittagspause, in und vor kleinen, größeren, einfachen, raffinierten,

teuren und preiswerten Restaurants, Energien für den Nachmittag zu tanken. Nicht nur bei Hermann's (Torstraße 118) arbeiten sie in Laptop-Zonen, aber gespeist wird „laptop free“ an „social tables“. Früher gab es das nicht, auch kein „home office“ und mobiles Arbeiten. Man aß, was Betriebskantinen so kochten. Heute scheint sich der öffentliche Raum weitgehend selbst überlassen. Ich leide wie Behinderte und Menschen mit Rollatoren unter der hysterischen Rücksichtslosigkeit, zu der Fahrradfahrende auf Bürgersteigen beitragen. Sie fürchten aggressive Autofahrer? Mich ängstigt ihr Vorbeizischen und Geklingel. Entspannender sind da Baustellen. Nach langer Pause wird auf dem Tacheles-Areal 17 Meter tief gebaggert. Erde raus, Beton rein. Ende 2020 soll das neue Quartier eröffnen. Am alten Fernsprechamt zwischen Tucholsky- und Monbijoustraße sehe ich Proben heller Anstriche. Viele Fenster sind schon eingebaut. Vis-a-vis der Hackeschen Höfe gibts noch immer die Seniorenresidenz. Als letzte haben hier Wohnende erfahren, ihr Haus wird im Sommer abgerissen. Dass auch in Berlins Mitte unterschiedlich gealtert wird, kann ich der politischen Agenda nicht entnehmen.



xx

Aber alles kommt zusammen: Das Neue, das Altsein, die Fußgänger, das Fehlen von Radfahrwegen, Kita-Plätzen, Schul(aus)bauten, Obdachlosen-Unterkünften, Barrierefreiheit, Sitzbänken und öffentlichen WCs. Längst versteht sich das bisher Selbstverständliche nicht mehr von selbst!

Irene Runge

## geDRUCKtes

26.Juni, 18 Uhr  
im Karl-Liebknecht-Haus

(U-Bahnhof Rosa-  
Luxemburg-Platz)

Lesung und Gespräch

Dr. Gesine Löttsch  
und Dr. Jens Sparschuh

„Das Leben kostet viel Zeit“

Eintritt frei, aber Anmeldung  
erforderlich

unter 22 77 27 87 oder  
gedrucktes@die-linke.de



## Sommer, Sonne, Strandfigur!

Berlin ist eine einzige Shoppingmeile. Für Gesegnete und für Verdammte. Und alle sind heilig. Jedermann ist ein Engel. Der Bettler ist ebenso heilig wie die Strandläuferin. Der Irre ist heilig. Das stöhnende Saxophon ein paar Meter weiter ist heilig. Die Schnellgast-

stätten, gefüllt mit Millionen, sind heilig. Die geheimnisvollen Ströme von Tränen unter den Straßen sind heilig. Heilig Zeit in Ewigkeit. Heilig Ewigkeit in Zeit.

(Gesammeltes Stammeln eines  
ehemaligen Obdachlosen)

# Stadt braucht Gesellschaft

**Das Haus der Statistik (HdS) am Alexanderplatz, 40.000 Quadratmeter Nutzfläche, die mehr als verdoppelt werden können, steht für Rückgewinnung von Gestaltungsspielraum und die Möglichkeit, geradezu modellhaft ein integratives, soziales Zentrum, bestehend aus kulturellen, sozialen, kommunalen- und Verwaltungseinrichtungen, Orten für Bildung, Wohnen und Kunst zu entwickeln und zu realisieren.**

Vor vier Monaten wurde eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, die vielleicht ihresgleichen sucht, sind doch sowohl die Initiative Haus der Statistik, der Senat Stadtentwicklung und Wohnen, das Bezirksamt, die WBM und die BIM (Berliner Immobilien Management GmbH) Unterzeichnende. Seit 2017 gehört das Grundstück dem Land Berlin. Dass so viele Akteur\*innen miteinander kooperieren wollen und werden, um aus dem riesigen und nun schon lange leerstehenden Komplex einen belebten und belebenden Ort werden zu lassen, kann ohne Übertreibung als beispielhaft und hoffentlich auch beispielgebend für die Zukunft bewertet werden.

Die Initiative HdS hat Ende Mai zu einem 6. Vernetzungsratschlag eingeladen, bei dem es vor allem um kooperative Planungsverfahren und die Mitwirkung der Stadtgesellschaft ging. Vor 25 Jahren war das Wort „Stadtgesellschaft“ nur in weniger Munde, inzwischen ist es in die Alltagssprache eingegangen. Das ist gut, zugleich ist wichtig, sich immer zu vergegenwärtigen, dass es erst einmal nur ein Wort ist, das politischen Willens und politischer Angebote bedarf, um lebendig zu sein. Wir wollen, dass der Begriff Stadtgesellschaft nicht zum Platzhalter wird, stattdessen wirklich Zusammenhalt ohne Ausgrenzung meint und beinhaltet.

In unserer Koalitionsvereinbarung steht zum Haus der Statistik: „Es soll ein Projekt mit Modellcharakter entstehen, indem neue Kooperationen und eine breite Mitwirkung der Stadtgesellschaft sichergestellt werden.“ Wir haben das Wort Stadtgesellschaft hier in aller Ernsthaftigkeit gewählt. Und als das Land Berlin 2017 das Haus der Statistik für 57 Millionen vom Bund erwarb und unserer landeseigenen Holding BIM zuordnete, sind wir kein Risiko eingegangen, haben aber eine

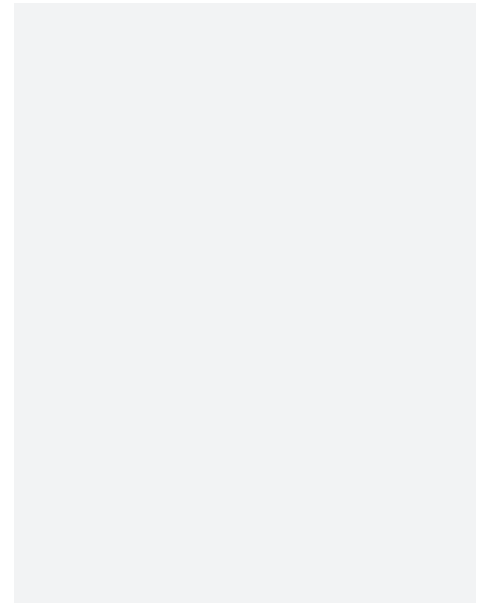


Foto: Rico Prauss

große politische Verantwortung übernommen. Ich bin gespannt und freue ich auf den Prozess, an dessen Ende ein lebendiges, nachhaltiges und für Berlin in dieser Größenordnung vorerst einmaliges Projekt stehen wird. Aber das mit dem einmalig muss ja nicht so bleiben.

**Carola Bluhm**

## Sprechstunde zu Mieten und Wohnen

an jedem 2. + 4. Dienstag im Monat von 12-14 Uhr.

Wenn Ihr akute Probleme mit Vermietern, Investoren, Maklern im Wedding habt und nicht weiter wisst: **kommt vorbei!**

## Wahlkreisbüro Tobias Schulze, Mitglied des Abgeordnetenhauses

Tegeler Str. 39  
13353 Berlin – Wedding  
Tel.: 030 – 547 13 449  
(Bus 142 Kiatschoustraße, S- und U-Bahnhof Wedding, U-Bahnhof Amrummer Straße)  
buero.schulze@linksfraktion.berlin

### Öffnungszeiten:

Dienstag, Donnerstag 10 – 15 Uhr  
Mittwoch 13 – 18 Uhr  
Und nach Vereinbarung!

www.sprengbuero.de  
www.tobiasschulze.berlin  
Twitter: @sprengbuero

**BÜRGERBÜRO BLUHM – SEIDEL – WOLF**  
Erich-Weinert-Straße 6, 10439 Berlin  
Telefon (030) 22 49 45 77  
kontakt@carola-bluhm.de / www.carola-bluhm.de  
Sozial- und Mietenberatung  
Do 17-18 Uhr: 3.5. / 17.5. / 31.5. / 14.6. / 28.6.

## BÜRGER\*INNENDIALOG

Anett Vietzke und Katharina Mayer  
Mitglieder der Linksfraktion in der  
BVV Berlin Mitte **laden ein**

**JEDEN 2.FREITAG IM MONAT**

16:00 – 18:00

im LINKSTREFF

Malplaquetstr. 12  
13347 Berlin - Wedding



Der Unterschied zwischen Gefängnissen...



...und Ankerzentren

Karikatur: Klaus Stuttmann

## Das ist das Letzte

Die letzten Maientage ließen mich grübeln. Da gab es düstere Nachrichten: „AfD marschiert mit 5.000 Rechtspopulisten zum Reichstagsgelände!“ „Polizei setzt Pfefferspray gegen Antifagruppe ein.“ Der Oppositionsführer Gauland lobt den Rückenwind aus Ungarn, Polen, Österreich, Slowenien sowie den USA. Er beschimpft die 25.000 Gegen-Demonstranten, die den Marsch blockieren. Merkel warnt vor Trumps Alleingängen: „Es geht um Krieg und Frieden!“ Paris ist empört: „Trump spielt mit dem Feuer!“ Doch die Führungsmacht des Abendlandes pfeift auf den Willen der Völker. Viele NATO-Verbündete zaudern. Aber sie geloben Bündnistreue und bitten nur um mehr Absprache. Absprache mit dem Geisterfahrer – als Airbag für seinen Konfrontationskurs? Die Boulevard-Medien breiten ihren Teppich aus „Klatschmohn“ darüber: Der britische Kronprinz feiert Hochzeit! US-Filmboss ging 100 Stars und Sternchen an die Wäsche. Deutschlands Finanzminister im Goldregen! Wohin mit dem Geld? Die Bundesminister halten die Hand auf: Mehr Geld für die Aufrüstung! Für den Atom-Müll, die Autokrise, Wohnungen, Lehrer, Internet, Kitas und Pflegekräfte ... Das war alles vermeidbar. Da reicht ein Taschenrechner + Vernunft + Weitsicht. Doch Politiker denken in Wahlperioden. Dazu nun die „deutsch-amerikanische Krankheit“: WIR über alles in der WELT! Die Außenminister spielen „Erziehungsberechtigte“ in Moskau und Peking. Das ist ekelhafter Hochmut. So wird die Europa-Union zur Knautschzone! Nur gut, dass die Natur grünt und blüht. Junge Mütter zeigen stolz ihre Kinder. Kinder brauchen Liebe, Milch und Frieden. In Afrika verrecken zur Zeit Hunderttausende. Der UNO fehlen Hilfsgelder. Ein U-Boot oder Kampfflugzeug weniger könnte reichen. Auch Berlin ist ein Brennpunkt der Kinderarmut. Nur gut, dass hier die braunkarierten Weitermarschierer auf eine fünffache Übermacht stießen. Das lässt hoffen, dass Deutschland nicht „Gauland“ wird. **Arthur Paul**

### Impressum:

Bezirksvorstand Berlin-Mitte  
der Partei DIE LINKE

Geschäftsstelle:  
Kleine Alexanderstr. 28, 10178 Berlin  
Telefon 24 009 336/204, Fax: 24 009 337

E-Mail-Adresse:  
info@die-linke-berlin-mitte.de

Internet: www.dielinke-berlin-mitte.de  
V.i.S.d.P.: Thilo Urchs

Satz + Druck:  
R. Serinek / Druckerei Bunter Hund, Berlin

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Eine Parallelität zwischen grammatischem und natürlichem Geschlecht (Genus und Sexus) besteht nicht. Bezeichnungen mit der Endung -innen werden deshalb nur verwendet, wenn ausschließlich von weiblichen Personen die Rede ist.

Redaktionsschluss: 29.05.2018

Ausgabetag für Nr. 07-08/2018 - 05.07.2018



### Unser Pfingstcamp in Bossin

ist vorbei. In einem produktiven Wochenende konnten wir neben vielen Workshops und Vorträgen am Strand chillen, Party und Sport machen.

Es hat super viel Spaß gemacht und wir hoffen, dass ihr nächstes Jahr auch mitkommt.

## Markt der Möglichkeiten

Tag der offenen Tür bei  
DIE LINKE. Berlin

Wir laden alle neuen und alten Mitglieder und Sympathisant\*innen ein, um einen ganzen Tag rund um die Berliner LINKE zu erleben:

- die Arbeitsgemeinschaften des Landesverbandes kennenlernen
- eure Fragen an Politikerinnen der LINKEN stellen
- selbst Transpis malen
- Führungen durch die geschichtsträchtige Parteizentrale
- Filmabend mit Cocktails

30. Juni 2018 ab 12 Uhr  
im Karl-Liebknecht-Haus

Infos und Anmeldung auf <http://markt.dielinke.berlin>

### Kostenlose Sozial- und Mieterberatung

der Linksfraktion in der BVV und des Bezirksvorstandes der Partei DIE LINKE – mit **Rechtsanwalt André Roesener**

- an jedem **ersten Mittwoch des Monats** von 17.00 bis 19.00 Uhr im Nachbarschaftszentrum „Bürger für Bürger“ der Volkssolidarität, Brunnenstr. 145, 10115 Berlin – und
- an jedem **dritten Mittwoch des Monats** im Kreativhaus, Fischerinsel 3, 10179 Berlin.

an jedem **ersten, dritten und fünften Mittwoch des Monats**

kostenlose Beratung zu Sozialrecht (Hartz IV) sowie Familien-, Miet- und Arbeitsrecht durch die **Rechtsanwältinnen**

**Nina Jenny Soest** und **Christian Wisch** von 17.00 bis 19.00 (keine Anmeldung erforderlich) LinksTreff, Malplaquetstr. 12, 13347 Berlin, Tel.: 28705751

**jeden 4. Mittwoch im Monat**

von 14.00 bis 16.00 Uhr kostenlose Mieterberatung im Karl-Liebknecht-Haus, Raum 523, Kleine Alexanderstraße 28, 10178

## Fest der LINKEN

23. Juni, ab 11 Uhr,  
Rosa-Luxemburg-Platz

Es erwartet euch ein interessantes und vielseitiges Programm!

**Mehr unter:**

<https://www.fest-der-linken.de/#fest-der-linken>

Buchlesung mit  
**Gesine Löttsch**

„Immer schön auf  
Augenhöhe“

19. Juni, 19 Uhr

Kreativhaus,  
Fischerinsel 3  
(U-Bhf. Märkisches Museum)

### Wir gratulieren im Juni zum Geburtstag!

- |         |   |
|---------|---|
| Zum 91. | Maria Kühne, Vera Tenner                            |
| zum 90. | Berndt Specker                                      |
| zum 88. | Friederun Fessen, Eveline Luckmann                  |
| zum 87. | Ruth Klein  |
| zum 86. | Günther Behncke                                     |
| zum 85. | Günter Herlt, Hasso Schlieffe                       |
| zum 83. | Hans Lindenau                                       |
| zum 82. | Gretchen Binus, Siegfried Rastig                    |
| zum 81. | Erika Rohde   |
| zum 80. | Loretta Basela-Kensy, Joachim Fischer, Karl Schwarz |